



Bunte Bühnenshow mit prächtigen Kostümen – hier mit Ansgar Hüning (links) und Peter Schulz-Jaros.

FOTOS: MICHAEL STAUDT

Ball-Nacht mit erotischen Leckerbissen

500 Gäste und über 100 Musiker sowie Schauspieler beim Bühnenball im Deutschen Haus / Peter Grisebach führte gekonnt durch den Abend

FLENSBURG „Jetzt erst recht!“ Allein der Untertitel suggeriert, dass der 42. Bühnenball auch ein politisches Bekenntnis birgt. Deshalb hagelt es auch Applaus der Gäste im Deutschen Haus am Sonnabend, als Gabriele Cramer von den veranstaltenden Theaterfreunden sich beim Generalintendanten des Landestheaters, Peter Grisebach, bedankt, dass er sich der Tradition nicht in den Weg stellt.

Im Gegenteil: Grisebach führt als Moderator durch den lustvollen Abend. „Bella Venezia – Schein und Sein“ bestimmt als Motto den bunten Faden durch die kurzweilige Nacht. „Jetzt ist Zeit für Lustbarkeit“, ermuntert der Auftakt. Leuchtend angestrahlte Bänder bilden ein Dach über dem Publikum, Notenschlüssel und Sechzehntel schwingen hin und her, venezianische Masken zieren die Wände. Das Orchester mitten im Saal spielt Johann Strauss und trägt schöne Stimmen, Sänger in prächtigen Kostümen überraschen mitendrin und ziehen zur Bühne. Die Gäste in edlen Anzügen oder glänzenden Ballkleidern und glitzernden Schals mimen keine bloßen Statisten, sondern lassen Gläser hörbar klingen zum „Chi-

anti-Lied“ und klinken sich unaufgefordert klatschend in gefällige Rhythmen ein. Brigitte Bayer lässt den fidel gestimmten Peter Sommerer am Dirigentenpult an ihrem Gläschen nippen, das ihr „Schwipslied“ verursacht haben muss. Die warme Stimme des Koreaners

Jungwhan Choi, Jahrgang 1978, ragt heraus, etwa vor minimalistischer Kulisse für Leoncavallos „Mattinata“.

Peter Grisebach leitet Weltanschauung auf Italienisch her, wenn mit Wein aus einer Depression ein Loblied auf die Welt wird. Machos macht er madig:

„Der italienische Mann ist ein Irrtum der Frauenwelt“, lauten jedenfalls die Ergebnisse einer Umfrage von Urlaubsrückkehrerinnen. Eines ihrer unschlagbaren Argumente: Der Italiener liebt vor allem seine Mama.

Das Publikum ist amüsiert, erfreut sich an elfengleichen Tänzerinnen und filigranen Tänzern – und ist reif für vier Bassisten. Diese nämlich – Kai-Moritz von Blanckenburg, Jörg Sändig, Peter Schulz-Jaros und Markus Wessiack – sollen die Frauenwelt beeindruckten mit der Barcarole von Offenbach. Während sie etwas schwerer an der Liebe zu schleppen scheinen, widmen sich danach lockerleicht Jungwhan Choi, Ansgar Hüning, Jin-Hak Mok und Holger Ries, unterstützt vom Chor, Klassikern wie „O sole mio“. Gleichermassen klassisch will ein jeder die anderen übertrumpfen, zupfen einander an den Einstecktüchern.

Komik, Klasse und der Fähigkeit zur Selbstironie des theatralen Auftakts folgt eine lange Ball-Nacht mit Pallas-Show-Band zu guten Zwecken und erotischen Leckerbissen mit „Marlene Dietrich“ und „Zarah Leander“ zur Miternacht.

Antje Walther



Gestenreich am Dirigentenpult: der stellvertretende Generalmusikdirektor Peter Sommerer.